

Die Kerze wird angezündet

Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Das "Letzte" kommt in den Blick im vorletzten Monat des Kalenderjahres und am Ende des Kirchenjahres. Für manche Menschen sind diese Wochen eine besonders schwere Zeit. Der heutige Drittlezte Sonntag im Kirchenjahr - zugleich Beginn der Ökumenischen Friedensdekade - erinnert uns an Gottes Gedanken mit uns, mit seiner Welt, an seinen Weg des Heils. Als Christen darf uns die Angst klein sein vor dem, was kommen mag und die Freude groß auf den, der kommt, der Frieden bringt und zum Frieden ruft.

Das Wort Jesu ist der Wochenspruch für die heute beginnende Woche:

»Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.« (Mt 5,9)

Eingangslied:

EG 450,1-3

"Morgenglanz der Ewigkeit..."

1 Morgenglanz der Ewigkeit, Licht von unerschöpftem Lichte,
schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte
und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

2 Deiner Güte Morgentau fall auf unser matt Gewissen;
lass die dürre Lebens-Au lauter süßen Trost genießen
und erquick uns, deine Schar, immerdar.

3 Gib, dass deiner Liebe Glut unsre kalten Werke töte,
und erweck uns Herz und Mut bei entstandner Morgenröte,
dass wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

Deine Nähe suchen wir, Gott,

dein belebendes Wort,

Schutz und Geborgenheit

für unseren Leib und unsere Seele.

Von einem Ende der Erde bis zum andern

könnten wir gehen, alle Höhen und Tiefen durchmessen -

wo fänden wir ein Dach, das uns deckt,

einen Ort, an dem wir allezeit behütet wären?

Einen, der alles sieht an uns und in uns und uns doch bestehen lässt.

Einen, der niemanden wegschickt. der barmherzig ist und gnädig

und von großer Güte.

Du bist es, Herr. Und wir dürfen da sein vor dir mit Sehnsucht nach

deinem Heil, mit leeren Händen, mit offenen Herzen, mit dem, was

uns an Gutem gelang und mit unserem Versagen und unserer

Schuld. DU bist unsere Zuflucht für und für. Unsere eigenen Kräfte

halten uns im Letzten nicht.

Auf Christus deshalb schauen wir und bitten: *Gott, sei uns Sündern*

gnädig. Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns

unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Der barmherzige Gott hat sich unser erbarmt.

In Christus ist er unser Vater, unser Herr und Erlöser, vergibt unsere

Schuld und erneuert unser Leben.

Darum wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden.

Das verleihe Gott uns allen. *>Amen.*

Introitus EG 788 (Psalm 126)

LV: Wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde, nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.

1 Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden.

2 Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Ruhmens sein.

3 Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.

4 Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben. LV

5 Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

6 wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen. LV

Kyrie eleison. - Herr, erbarme dich.

Christe eleison. - Christus, erbarme dich.

Kyrie eleison. - Herr, erbarm dich über uns.

Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen.

Glorialied *Allein Gott in der Höh sei Ehr...*

EG 179,1

Gebet des Tages

Herr Jesus Christus,
in dir ist uns das Heil geschenkt, das alle Zeiten überdauert.
Hilf uns, dass wir im Glauben fest bleiben,
in der Liebe nicht müde werden
und voll Hoffnung auf dein Kommen warten.
Der Du lebst und regierst mit dem Vater und dem Heiligen Geist
jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Evangeliumslesung:

Evangelium zum Drittlezten Sonntag im Kirchenjahr
nach Lukas 17, Verse 20 bis 24:

20 Als Jesus von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; 21 man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch. 22 Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. 23 Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da!, oder: Siehe, hier! Geht nicht hin und lauft nicht hinterher! 24 Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.

Ehre sei dir, Herr. - Lob sei dir, Christus.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Wochenlied: "Wir warten dein..."

EG 152,1-4

1 Wir warten dein, o Gottes Sohn, und lieben dein Erscheinen.
Wir wissen dich auf deinem Thron und nennen uns die Deinen.
Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt und siehet dir entgegen;
du kommst uns ja zum Segen.
2 Wir warten deiner mit Geduld in unsern Leidenstagen;
wir trösten uns, dass du die Schuld am Kreuz hast abgetragen;
so können wir nun gern mit dir uns auch zum Kreuz bequemen,
bis du es weg wirst nehmen.
3 Wir warten dein; du hast uns ja das Herz schon hingegenommen.
Du bist uns zwar im Geiste nah, doch sollst du sichtbar kommen;
da willst uns du bei dir auch Ruh, bei dir auch Freude geben,
bei dir ein herrlich Leben.
4 Wir warten dein, du kommst gewiss, die Zeit ist bald vergangen;
wir freuen uns schon überdies mit kindlichem Verlangen.
Was wird geschehn, wenn wir dich sehn, wenn du uns heim wirst bringen,
wenn wir dir ewig singen!

Predigt zu Psalm 85

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem
Herrn Jesus Christus. In der Stille sammeln wir uns, um Gottes Wort

aus dem heutigen Predigttext zu hören. Es sind die Worte des 85.
Psalms:

*HERR, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande
und hast erlöst die Gefangenen Jakobs; 3 der du die Missetat
vormals vergeben hast deinem Volk und all ihre Sünde bedeckt
hast; 4 der du vormals hast all deinen Zorn fahren lassen und
dich abgewandt von der Glut deines Zorns:
5 Hilf uns, Gott, unser Heiland, und lass ab von deiner
Ungnade über uns! 6 Willst du denn ewiglich über uns zürnen
und deinen Zorn walten lassen für und für? 7 Willst du uns denn
nicht wieder erquickern, dass dein Volk sich über dich freuen
kann? 8 HERR, zeige uns deine Gnade und gib uns dein Heil!
9 Könnte ich doch hören, was Gott der HERR redet,
dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen,
auf dass sie nicht in Torheit geraten.
10 Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, dass in
unserm Lande Ehre wohne; 11 dass Güte und Treue einander
begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; 12 dass Treue
auf der Erde wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue; 13
dass uns auch der HERR Gutes tue und unser Land seine Frucht
gebe; 14 dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe und seinen Schrit-
ten folge.*

*Herr, wir bitten dich, segne unser Reden und Hören durch deinen
Heiligen Geist. Amen.*

Liebe Gemeinde, Schwestern und Brüder!

"Ich kann nicht Frieden machen auf der ganzen Welt. Aber ich kann dafür sorgen, dass in mir selber Frieden ist. Und ihn weitergeben an meine Kinder, an meine Eltern, an die Menschen, mit denen ich arbeite, an die, welche ich treffe - zufällig oder nicht zufällig. Das ist meine Möglichkeit, Frieden auf dieser Welt zu machen. Nicht mehr oder weniger." Sätze von Clemens Kunze - ein Name wohl aus der Friedensbewegung früherer Jahre, mir allerdings außer von diesem einmal aufgeschriebenen Zitat her leider nicht weiter bekannt.

Viele politisch Verantwortliche auf unserem Globus, Staatsmänner und Militärs, Wirtschaftsführer, Machthaber der verschiedensten Bereiche, politisch Einflussreiche, hätten wesentlich weitreichendere, effektivere Möglichkeiten, Frieden auf dieser Welt zu machen. Sie könnten Befehle geben. Sie könnten bestimmen. Sie könnten anordnen, dass Gewalt und Konflikte zu beenden seien, die Militärbudgets zu verringern, dass anstelle von Waffen und Kampf gegeneinander der Dialog miteinander unter allen Umständen den Vorrang haben muss. Doch sie alle werden auch dann erst Friedensbringer, Friedensstifter in unserer Welt sein können, wenn in ihnen selber Friede ist, in ihren Herzen jeweils, und der Wille dazu. Denn da ist auf jeden Fall die unterste und erste Ebene alles Geschehens, alles Entscheidens und Handelns. Bei jedem Menschen persönlich. Da muss niemand erst andere machen lassen, muss keiner darauf warten, dass der andere zuerst handelt. dass erst Zusammenkünfte, Geheimeratungen, diplomatische Absprachen erfolgt sein müssen. Da hat jeder die Handlungs-

hoheit ganz für sich.

Wie auch sehr lange Wege bekanntlich alle mit einem ersten Schritt beginnen, sind diese ersten Schritte in Friedenssachen wohl erst einmal die Schritte zu sich selbst. Wie andere handeln, mag dahinstehen. Die Entscheidung aber, wie ich mich in einer Auseinandersetzung verhalte, liegt zunächst allein bei mir: Ob ich das ewige "Wie du mir, so ich dir" auf allen Ebenen weiterführen will, immer wieder neu aufgreifen - oder nicht. Ob ich mir von meinem Gegenüber das Gesetz des Handels aufdrücken lasse - oder zur Stärke in mir finde, die mich sagen und denken lässt "Ich bin so frei!" Welche Machtposition, die ich so zum Guten verwenden kann: Ich kann vergeben und versöhnen, ich kann zurückstecken und verzeihen, Wogen glätten, nicht noch mehr Öl ins Feuer gießen. Ich kann sorgen, dass Streit, Gehässigkeit, übles Nachreden, Vorurteile von mir nicht noch weiter vergrößert und verstärkt werden, sondern verringert, beendet, begraben. Ich sage es anders, denn ich kenne meine Schwächen, und es gibt in Menschen oft unüberwindliche Sperrn: Ich sage: Gott kann es für mich, in mir oder durch mich. Er kann mir Kraft geben. Er kann mich frei machen. Er kann es da, wo er von mir die Chance bekommt, dass ich nach ihm frage, auf ihn höre, ihn in meinem Leben und bei meinen Entscheidungen mit ins Spiel lasse. Da kann er mich leiten und führen - heraus aus Vergeltungsgedanken, aus Angstgedanken, Neidgedanken, aus den dunklen und verqueren Ecken meines Herzens hin zu seinem Licht. Er kann Frieden schenken. Er kann mich Wege seines Friedens führen. Liebe Gemeinde, der Drittletzte Sonntag im Kirchenjahr hat als Motto *"Leben in der Hoffnung auf das Reich Gottes."*

Von dieser großen Hoffnung erfüllt erlebe ich den Beter des 85. Psalms mit seinem Flehen, seiner Sehnsucht für sich und sein Volk neu nach Gottes Hilfe und Gnade. Stimmen soll es wieder mit Gott und von Gott her. Um Vergebung bittet er. Nach Verlässlichkeit sehnt er sich, nach Stimmigkeit im Leben und Handeln: nach Gerechtigkeit, Heil und Frieden. Er erinnert an den Schatz gnädiger Erfahrungen, die Gott im Auf und Ab der Heilsgeschichte seinem Volk hat zukommen lassen - was nicht von allen vergessen ist. Dass sie Schweres erleben mussten, aber immer wieder die Erfahrung machen durften: Gott hat durchgeholfen; er hat Schuld vergeben trotz treulosester Abkehr und Götzendienst, hat Befreiung geschenkt aus Abhängigkeit und Knechtschaft. Er hat durchs Schilfmeer geführt und den Seinen immer wieder neu einen Weg gebahnt: *"[Gott], der du doch vormals gnädig gewesen bist deinem Lande und hast erlöst die Gefangenen Jakobs; 3 der du die Missetat vormals vergeben hast deinem Volk und all ihre Sünde bedeckt hast; ... 4 und dich abgewandt von der Glut deines Zorns: 5 Hilf uns, Gott, unser Heiland, lass ab von deiner Ungnade über uns! ... zeige uns deine Gnade und gib uns dein Heil!"*

Manche Ausleger des Psalms 85 stellen die Frage, ob er nicht etwa gar eine Art *Protestnote* an Gott sei, dessen *"Beruf"* es doch geradezu sein müsse, barmherzig zu sein, dem Volk gnädig zu bleiben, vor allem die augenblicklich bedrängnisvolle Lage in eine hoffnungsvolle und zukunftsvolle zu verwandeln. So wie unzählige Menschen bis in unsere Zeit die Meinung pflegen, wenn Gott doch der liebe, barmherzige, freundliche Gott sein soll, dann hätte doch dieses oder jenes schlimme

Geschehen nicht eintreten dürfen, dann könnte er die Menschen und seine Welt doch nicht immer wieder in so schreckliche Prüfungen führen, Katastrophen und Unglücke geschehen lassen. Aber wer sind wir Menschen, dass wir unsere Ansprüche ans Leben, an Gott, an welcher Stelle auch immer einklagen oder gar durchsetzen könnten? Hat nicht Gott seine Antwort auf alle Fragen des Leids zuletzt darin gegeben, dass er selbst ins Leid gegangen ist durch Christus. Selbst auf unterster Stufe von Leid und Not ist er an der Seite.

Nicht irgendein Anspruch ermutigt den Psalmisten zu seiner Bitte. Allerdings das Vertrauen, dass sein Rufen nicht ungehört bleibt, und die früheren Erfahrungen des Volkes mit seinem Gott, der doch *"vormals"* schon gnädig war seinem Volk. Im Grunde schon, seit er in Beziehung getreten ist mit seinen Menschen.

Dieses Vertrauen macht sich fest daran, dass erzählt wurde, dass die Menschen aus dem Paradies nicht nackt vertrieben wurden, sondern sich Schurze machen durften zum Schutz. Oder dass das Kainszeichen an der Stirn des Brudermörders nicht als Verfolgungszeichen gesetzt war, sondern als Ver Schonungszeichen. Denn nicht beim Mensch soll Rache sein und Vergeltung - sie behält sich Gott vor. Aber nicht um selber Rache zu üben, sondern um den Menschen vor seinesgleichen zu schützen! Strafe ist zu verstehen, aber Rache ist unmenschlich. Ja, es gibt dunkle Geschichten im Alten Testament, in der Bibel, die den nahen Gott unheimlich fern, fremd, unnahbar, ja auch grausam erscheinen lassen und entsprechend schildern. Es sind oft nur aus menschlichen Vorstellungsgrenzen erzeugte Bilder, keine realen Geschehnisse. Oft und oft soll die Konse-

quenz eines von Gott abgewandten, von seinen schützenden Geboten unbeeindruckten und damit gottfernen Lebens damit aufgezeigt werden. Eingeladen aber soll sein zum lebenslangen Vertrauen auf den Gott, der von Anfang an gesagt hat: *"Ich bin für dich da!"* Dieser Zuspruch wiegt alles auf. Seinen Anspruch hält Gott durch bis heute. Von dieser Gewissheit möchte ich mich nicht abbringen lassen. Auch nicht aus der Erfahrung meines Lebens. Ja, Versagen, Schuld, dunkle Täler sind da - aber "in wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über mir Flügel gebreitet." Über andere Menschen auch. So viel Gutes unverdient gegeben, seine Hilfe geschenkt. Gottes Handeln ist keine Vergeltungsgeschichte sondern eine Heilsgeschichte. Durch Jesus Christus zu allerletzt verfestigt und besiegelt.

Der Psalm 85 nimmt voraus, was Gott reden und wovon Gott sprechen soll. Dabei ist in der Bibel das Sprechen Gottes nie als folgenlos, sondern immer zugleich als Wirken gesehen. *"Gott sprach..."* heißt es in der Schöpfungsgeschichte, *"... und es geschah so!"* Gott, der Sprechende, der den Menschen Ansprechende, schenkt alle Lebensgrundlagen und will in seinem Reich vollenden: Friede, Gerechtigkeit und Treue. Nichts brauchen Menschen nötiger als dies, von neuem und auf Dauer, und nichts ist dem Psalmisten gewisser als dies: Ja, Gott will es tun, er wird zeigen, er wird helfen, er wird neu nahe sein denen, die ihn den Herrn sein lassen in ihrem Leben, denen schenkt er Güte und Treue, Gerechtigkeit und Frieden. Der im Psalm Gott bittet, sieht es schon im Entstehen, schon im Kommen: *"... dass Güte und Treue einander begegnen und Gerechtigkeit und Friede sich küssen; dass Treue auf der Erde*

wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue; dass uns auch der HERR Gutes tue und unser Land seine Frucht gebe; dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe und seinen Schritten folge..." Ganz große Bilder, ganz großes Kino! Ein "Happy End". Nicht durch den *"Deus ex machina"* (Gott aus der Maschine), das Auftauchen einer Gottheit aus einem Bühnenapparat, wie in antiken Theateraufführungen, plötzlich, unmotiviert, durch ein unerklärliches Ereignis bewirkt - sondern der bekannte Gott, der vormalige Gott, der Gott, der seine Geschichte mit den Menschen nicht aufgibt, sondern sie weiterführt und vollendet. Der Frieden verspricht und schafft, damit niemand mehr verzweifelt. Damit die Grundlagen für Frieden, Gerechtigkeit und Treue nicht von irgendwo her geholt, sondern als von ihm ermöglicht empfangen werden und wir Menschen uns darauf verlassen und aus ihnen leben.

Der Kuss als Happy End, Auflösung aller Irrungen und Wirrungen. Oder als Beginn von etwas wunderbar Neuem. Psalm 85 ein Lied, ein Vertrauensgebet zu dem großen Gott, dessen Möglichkeiten so viel größer sind als unsere. Für Glaubende keine Utopie, keine Vertröstung. Alle, die Not leiden, sich von der Welt und Gott verlassen fühlen oder am Ende ihrer Kräfte sind, hören, was Gott der HERR redet und bewirkt.

Die abschließenden Worte habe ich in der Lesepredigt unserer Kirche zu unserer Textstelle gefunden. Sie bringen mich dem Autor (G. Bauer) sehr nahe, wenn er schreibt:

"Aus den Küssen eines Liebespaares wird später vielleicht eine Verbindung für immer. Weil Gerechtigkeit und Friede sich küssen, können wir uns immer darauf verlassen: Gottes Nähe und Hilfe werden nie aufhören... Die Hoffnung auf eine Zukunft mit

Gott verbindet das Alte und Neue Testament... Wir glauben an Jesus Christus. In ihm hat sich der gütige, treue, gerechte, friedliebende Gott menschlich zu erkennen gegeben.

In ihm werden die Güte und Treue Gottes handgreiflich.

Er ist unser Friede, bekennt der Epheserbrief. ... Durch unseren Glauben an Jesus Christus sind wir mit hineingenommen in diese Hoffnung". Amen.

Herr, dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir;
denn ich zieh es aller Habe und dem größten Reichtum für.
Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn?
Mir ist's nicht um tausend Welten, aber um dein Wort zu tun.

Lied nach Predigt: *"Ich glaube fest, dass alles anders wird..." KAA 079,1-4*

1. Ich glaube fest, dass alles anders wird
Dass uns die Liebe immer weiter führt.
Ich glaube fest an eine neue Sicht
wenn bald im klaren Licht ein hoffnungsvoller Tag anbricht.

2. Ich glaube fest, dass Gott die Liebe ist
Und dass er an der Liebe alles misst.
Ich glaube fest, das Ziel ist nicht mehr weit
Ich hoffe auf die Zeit voll Frieden und Gerechtigkeit.

3. Ich glaube fest an Gott und seine Macht
Dass er sein Volk behütet und bewacht.
Ich glaube fest, Gott macht die Menschen frei
von Schmerzen und Geschrei, und alle Angst ist dann vorbei.

4. Ich glaube fest, ein neues Lied stimmt an
Ein Liebeslied, das jeder singen kann.
Ich glaube fest, das Ziel ist nicht mehr weit
Ich hoffe auf die Zeit voll Frieden und Gerechtigkeit.

Text: Martin Bogdahn 1990 nach einem Lied aus San Salvador

Schlussgebet:

Wir danken dir, Herr, für dein Wort und die Zeichen deiner Nähe.
Du bist unsere Kraft, unser Weg und unser Ziel.
Halte uns verbunden, wenn wir nun auseinander gehen. Lass auch unseren Alltag erfüllt bleiben von deiner Gegenwart. Mach uns sehend für die Not anderer. Gib uns Bereitschaft, immer und überall für Ausgleich und Gerechtigkeit einzutreten. Segne alles, was getan wird, um Frieden in unserer Welt zu ermöglichen und zu bewahren, bestärke dazu auch jetzt alle neu in politische Verantwortung Gewählte in unserem Land.
Mach uns stark und ausdauernd, den Weg der Liebe zu gehen.
Vergib uns, wenn wir versagen. Richte auf alle Müden. Behüte die Kranken, tröste alle Trauernden. Die Sterbenden birg in deinem Frieden und in deinem Licht. Lass uns jeden Tag dankbar aus deiner Hand empfangen und in Erwartung und Freude, dass Du der Kommende bist, unser Leben führen in Verantwortung und Liebe.
Amen.

Und weiter beten wir mit den Worten, die du uns selbst gegeben hast:

Vater unser im Himmel,
*geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden,
unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

Sendung und Segen

Nun segne und behüte dich der in allem mächtige Gott.
Er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Er erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Schlussstrophe: *(Gelobet sei der Herr...)*

EG 139,4

4. Gelobet sei der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobet,
was in allen Lüften schwebet; gelobet sei der Herr, des Name heilig
heißt, Gott Vater, Gott der Sohn und Gott der werthe Geist,

Di., 09.11.	V	15.30 Uhr	Gottesdienst im Seniorenheim	Diakon Landes
Sa., 13.11.	V	15.00 Uhr	Kraftquelle auf der Wiese am Gemeindehaus	Pfr. Meisinger
So., 14.11. vorletzter SO im Kirchenjahr	V	09.00 Uhr	Gottesdienst zum Volkstrauertag (3G-Regel)	Vikarin Ramsch/ Pfr. Meisinger
	O	10.15 Uhr	Gottesdienst zum Volkstrauertag	Pfrin. Weeger
	T	10.30 Uhr	Gottesdienst zum Volkstrauertag (3G-Regel)	Vikarin Ramsch/ Pfr. Meisinger